

Insel Missionsflugdienst im Pazifik Echo

Nummer 155 Ausgabe 1/2012

Pacific Missionary Aviation

Spenden Sie Ihr altes Handy



Seite
15



Geschäftsstelle Deutschland:

PMA Deutschland
 Im Denzentel 2, D-76703 Kraichtal (Uö.)
 Tel. (+49) (0) 7251-69979
 Fax (+49) (0) 7251-69970
 email: info@pmadeutschland.de

Spendenkonto Deutschland:

Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel
 506940 (BLZ 52060410)

AEM-Förderstiftung Weltmission-PMA

Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel
 200 41 44 41 (BLZ 52060410)

Geschäftsstelle Schweiz:

PMA Switzerland, Moosweg 4
 CH-3532 Zäziwil
 Tel: (+41) (0)31711 2563
 email: pmaswitzerland@bluewin.ch

Spendenkonto Schweiz:

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf
 PC-Konto 40-705492-5
 PMA Switzerland, UBS AG in Liestal
 Konto 989.727.M1 D

Internet: www.pmadeutschland.de

Herausgeber:

PMA Deutschland e. V., Kraichtal
 Mitglied des Diakonischen Werkes,
 der Arbeitsgemeinschaft
 Evangelikaler Missionen (AEM)
 und der Württembergischen
 Arbeitsgemeinschaft für
 Weltmission (WAW)

Erscheinungsweise:

Wird im Inland vierteljährlich als
 Postvertriebsstück zugestellt
 Für den Inhalt verantwortlich:
 Michael Lange, Kraichtal
 Redaktionelle Mitarbeit: Sabine
 Musselwhite, Samuel Lange

Bildnachweis: Missionsflugdienst

Der Missionsflugdienst, Leitung
 Missionar Norbert Kalau, arbeitet in
 Mikronesien und auf den Philippinen
 unter der Bezeichnung
 „Pacific Missionary Aviation (PMA)“
 Druck: thema druck, Kraichtal

Die Themen dieser Ausgabe

- ⇒ Seite 3
Liebe Missionsfreunde
 von Michael Lange
- ⇒ Seite 4
Die PMF-Gemeinde in Patnanungan feiert!
 von Mercy Sulad, Missionarin, Patnanungan, Philippinen
 Ein Tag der Dankbarkeit und Freude
- ⇒ Seite 5
Erlebnisse aus dem Waisenhaus
 von Hans-Joachim und Miriam Wüthrich, Naujan
 Familie Wüthrich ist jetzt ein Jahr in Naujan
- ⇒ Seite 8
86400...
 von Sylvia Kalau, Missionarin, Pohnpei
 Ermutigende Frucht nach vielen Jahren Missions-
 arbeit
- ⇒ Seite 10
Warum ich meine Arbeit liebe
 von Raynold Jack, Druckereimitarbeiter, Pohnpei
 20 Jahre treuer Dienst in der Missionsdruckerei
- ⇒ Seite 12
Gottes tragende Gnade
 von Jon Taylor, Pilot/Mechaniker, Yap
 Flugzeuge allein genügen nicht
- ⇒ Seite 13
Ein verändertes Leben
 von Ditas Go-Zurbano, PMF Palau
 Gottes Treue ließ Mike nicht los
- ⇒ Seite 15
Kurz und aktuell
- ⇒ Rückseite
Erlebnisreich und eindrucksvoll

Zum Titelbild: Fröhliche Kinder auf dem Gelände der
 PMF-Gemeinde in Patnanungan. Über die Kinder in
 unserem Kindergarten erreichen wir auch die Eltern mit
 dem Evangelium. Die Gemeinde dort feierte jetzt ihr
 27jähriges Bestehen.

Liebe Missionsfreunde!



Der Monatsspruch für den April beinhaltet den sogenannten Missionsbefehl Jesu, wie ihn Markus wiedergegeben hat. Mir gefällt der Ausdruck ‚Befehl‘ nicht so, denn das klingt danach, als würden die Nachfolger Jesu unter Zwang in die Welt hineingesandt, um seine Botschaft von Rettung und Heil weiterzusagen. Solche Leute würden aber wohl kaum gute Botschafter Christi sein und sicherlich nicht ‚zum Glauben ansteckend‘ leben können. Ich möchte es lieber den Auftrag nennen, den Jesus seinen Leuten bis heute vor Augen hält und den wir nicht vergessen dürfen, wenn wir seine Nachfolger sind. Motiviert sind wir dann natürlich nicht durch irgend einen Zwang, sondern letztlich durch die Einmaligkeit und Großartigkeit dieser guten Botschaft, eben des Evangeliums, und durch die überwältigende Liebe Gottes, die wir in der Rettungstat Jesu am Kreuz sehen, wo er als Unschuldiger meine Schuld und die der ganzen Welt auf sich nahm! Edmund Kalau, der Gründer der PMA, hat als Motiv für unsere Missionsarbeit den Vers aus 2. Kor. 5,14 gewählt: „Denn die Liebe Christi drängt uns...“ Und von dieser Liebe angetrieben sind viele Christen auch heute noch unterwegs, um Menschen diese Botschaft zu bringen, die ein Leben verändert, Sinn, Inhalt und ein festes Fundament gibt und uns zurückführt in die Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott, der unser Schöpfer und ein liebender Vater ist und uns gerne in Seiner Gegenwart haben möchte. Wir haben auf unserer Reise nach Mikronesien, von der wir gerade zurückgekommen sind, erlebt, wie das auch dort geschieht. Wir haben unsere Mitarbeiter und Missionare gesehen, die auf ganz unterschiedliche Weise den Menschen die Liebe Christi zeigen, nicht nur durch Predigten und Bibelarbeiten, sondern auch durch ganz praktische Hilfe, sei es durch Rettungsflüge, medizinische Behandlung, Versorgung mit Hilfsgütern, Betreuung von Waisenkindern und vielem mehr. Und wir waren bewegt, als wir gesehen haben, wie diese Liebe in den Herzen der Einheimischen angekommen ist, wie sie selber unter ihren Landsleuten zu guten Botschaftern Jesu geworden sind und fröhlich ihren Glauben leben! Wenn wir als Christen dieses Evangelium richtig erfasst haben, das uns ja in der Passions- und Osterzeit wieder so deutlich vor Augen gestellt wurde, dann können wir doch gar nicht anders, als diese Botschaft weiterzugeben! Und dabei beginnt das ‚hinausgehen in alle Welt‘, von dem Jesus spricht, schon bei uns zu Hause, in der Familie, in der Nachbarschaft...und meint natürlich auch Mikronesien und die Philippinen. Es wäre schön, wenn wir neu ermutigt würden, diesen Auftrag Jesu freudig anzugehen!

Markus 16,15
Jesus Christus spricht: Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!

Vielen Dank für all Ihre Mitarbeit!
Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
Ihr



Michael Lange,
Leiter der
Geschäftsstelle
von PMA
Deutschland



Die PMF Gemeinde in Patnanungan feiert!

Ein Tag der Dankbarkeit und Freude

von Mercy Sulad, Missionarin, Patnanungan, Philippinen



Und action...

Pastor Jun Sulad hält die Kinderstunde

Christus an“. Viele wurden dadurch gesegnet und nahmen das Wort Gottes mit Freuden auf. Im letzten Jahr hatten wir als Gemeindevotum, uns in das Bild Christi in unserem Leben verwandeln zu lassen. Einige der Leiter und Mitglieder erzählten, welche Veränderungen der Herr in ihrem Leben gewirkt hatte. Wir waren tief bewegt. Die Kindergartenkinder sagten Bibelverse auswendig auf, die uns ermutigen, mehr in Gottes Wort zu lesen, um Ihn besser kennen zu lernen. Viele der Eltern kamen zu dem Gottesdienst, und wir beten dafür, dass sie durch die Begegnung mit uns und ihren Kindern den Herrn kennen lernen möchten. In der Woche darauf konnte Pastor Camba sieben junge Leute taufen.

Wir danken Gott für unsere Gemeindeleiter, die Ehepaare, die jungen Leute und auch Bürgermeister Eusebio, die alle sehr aktiv und verbindlich in der PMF Gemeinde mitarbeiten. Alle waren an der Vorbereitung des Jubiläums beteiligt. Mehr als hundert Menschen kamen zu der Feier. Wir konnten danach sogar neue Hauskreise gründen bei manchen Besuchern, die seither regelmäßig zum Gottesdienst kommen. Gott sei die Ehre dafür!



Der Samstag, 29. Oktober 2011, war ein toller Tag zur Feier des 27-jährigen Bestehens unserer PMF Gemeinde in Patnanungan. So viele Jahre ist der Herr uns treu gewesen! Das durften wir als Gläubige persönlich erfahren, und wir danken Gott für alle Männer, Frauen und Kinder, die zur Gemeinde dazugekommen sind und den Herrn Jesus Christus kennen gelernt haben.

Pastor William Camba war unser Gastredner und predigte über unser Monatsthema „Zieht den Herrn Jesus

Erlebnisse aus dem Waisenhaus

Familie Wüthrich ist jetzt ein Jahr in Naujan



Auf eigenen Füßen

Die kleine Noemi entdeckt ihre Umgebung



von Hans-Joachim und Miriam Wüthrich, Hauseltern im PMA Waisenhaus ‚Bahay Kalinga‘, Mindoro/ Philippinen

Vor einem Jahr sind wir - Hans-Joachim, Miriam, Joah (6), Rebecca (4) und Noemi (1) - hierhin ausgewandert. Zum ersten Jahr kommen uns folgende Stichworte in den Sinn: Hitze, viele exotische Früchte, fleissige und kostbare Haushaltshelferin, Freude am Lernen der fremden Sprache, üppig grüne Natur, grosser Garten zum Spielen und Gärtnern, veränderte Kinderleben im Bahay Kalinga, wertvolle Beziehungen zu Mindoro-Schweizern, tragende Beziehungen in Hauskreis, Familie und Vorstand von PMA Switzerland. Unter zwei Überschriften möchten wir Euch aus unserem Erleben berichten.

Tuberkulose und Monster (von Hans-Joachim)

Als Hausvater möchte ich euch die Geschichte von Primor (Name geändert) erzählen. Primor ist fünf Jahre alt und seit 1 ½ Jahren im Bahay Kalinga. Seine Eltern sind noch sehr jung und leben in instabilen Verhältnissen zusammen in Manila. Die Mutter leidet an Tuberkulose, sein Vater hat nur Gelegenheitsjobs. Primors Bruder, ihr zweites Kind, haben sie durch TB verloren. Primor spricht sehr wenig und nur stotternd. Je länger ich aber hier bin, erlebe ich, wie seine Aussprache immer deutlicher und sicherer wird! Schlussendlich wird er sogar zum richtigen Sprachhelfer für mich! Primor ist sehr hilfsbereit und fröhlich. Immer wieder höre ich ihn jedoch sagen, er wolle zu seiner Nanay (Tagalog: Mutter) zurück. Es gibt Momente, da überschattet ihn das wie eine dunkle Wolke. Er ist dann ganz quirlig, verweigert jeden Gehorsam, und es ist, als wenn er in ein tiefes Loch fällt. Ich probiere, ihn aufzufangen, spüre aber die Bodenlosigkeit dieses Lochs. Das Vertrauen zwischen uns wächst immer mehr, und auf einmal erzählt mir Primor von seiner Angst. Er und sein Freund Dante sähen im Fernseher Geister und Monster. Nachts schauten sie auch zum Fenster rein. Ich nehme ihre Angst ernst, und dann sage ich ihnen, dass sie die bösen Geister in Jesu Namen fortjagen dürfen, weil Er viel stärker ist. Das tue ich auch gleich mit ihnen. Ich erkläre Ihnen, dass sie Jesus alles, was sie beschäftigt, erzählen dürfen. Und das Schöne als Hausvater ist, dass ich die Kinder jeden Tag sehe, viel gemeinsam mit ihnen erlebe und sie beim Kennenlernen dieses Jesus ein Stück weit begleiten kann.

Primor

Ein meist hilfsbereiter und fröhlicher Junge, und doch voller Ängste



Januar 2012, Bericht aus Manila. Primor freut sich sehr, dass Seine Mutter bald kommt! Zweimal lässt sie sich am abgemachten Tag nicht blicken. Primor ist sehr aufgewühlt. Doch dann kommt sie! Wow, nach fast zwei Jahren sieht er seine Mama wieder! Er ist überglücklich. Ich spüre die riesig grosse Unsicherheit seiner Mutter. Immer wieder ist es, als würde sie sich in Luft auflösen. Die Beiden gehen nach zwei Nächten im Waisenhaus zusammen „heim“. Als wir versuchen, Kontakt mit der Mutter aufzunehmen, werden wir vom Vater am Telefon schroff abgewimmelt. Das ist nicht einfach für uns. Wie dankbar sind wir, dass wir wissen dürfen, dass Primor bei uns etwas von Gottes Liebe erlebt hat und dass Gott ihn trägt

und auch in seiner schwierigen Situation bei ihm ist.

Anstoss im Waschbecken: Eine Momentaufnahme (von Miriam)

Eines Abends lag überraschend ein Stein in unserem Küchenwaschbecken. Gross, dreckig, unbestimmt in seiner Herkunft, mit Sicherheit zweckentfremdet und mit enormem Gewicht. Ich hob ihn bei meinen Küchenarbeiten mal hierhin, mal dorthin. Überall störte er. Mein Mann erklärte mir knapp, unser Sohn Joah habe den gefunden...

Schliesslich hat sich mir das Bild dieses Steins so sehr ins Bewusstsein gedrängt, dass ich mir dazu ein paar Gedanken machte. Tropisch feuchtheisses Waschbecken bewirbt Alpengestein. Eine Faust aufs Auge. Objektiv

betrachtet sähe unsere Arbeits- und Familiensituation hier in den Philippinen momentan wohl genau so abstrakt aus. Das Fühlen und Erleben von Andersartigkeit hat unser erstes Einsatzjahr hier in Naujan von Anfang an stark geprägt und zum Teil belastet. In mancher Hinsicht wirken wir hier

Störend

Der Stein des Anstosses



bestimmt fehlt am Platz, schwerfällig und einer gründlichen Waschung bedürftig. Auch Joah fragt mich: „Mama, welche Seife ist die beste für diesen Stein?“ Steter Tropfen höhlt den Stein, ja, aber bewegbar wird er erst, wenn ihm das Wasser bis zum Halse steht. An diesem Punkt fühlen wir uns ab und zu, was die herausfordernde interkulturelle Zusammenarbeit betrifft.

Vieles in diesem Land begeistert uns. Die Arbeit mit den Waisenkindern ist segensreich für sie und für uns. Da erleben wir, was es bedeuten mag, was in Genesis 12,2 steht: „Ich will euch segnen und ihr sollt ein Segen sein.“ Auch sonst erfahren wir in vielen Bereichen ein wohltuendes Geben und Nehmen. Wir wollen Gottes Kraft und seinem Wirken immer mehr Raum geben und beweglicher, lernbereiter und flexibler werden.

Endlich frage ich Joah, was wir denn mit seinem Stein zu tun planen. Er antwortet treffsicher: „Den will ich aufbewahren und mitnehmen in die Schweiz. Als Erinnerung.“

Familie Wüthrich

Hans-Joachim,
seine Frau
Miriam und die
Kinder Rebecca,
Noemi und Joah
sind seit einem
Jahr im Waisen-
haus in Naujan





86.400 ...

Ermutigende Frucht nach vielen Jahren Missionsarbeit

von Sylvia Kalau, PMA Missionarin, Pohnpei

Was wäre, wenn Ihnen Ihre Bank jeden Morgen 86.400 Cents (846 €) gutschreiben würde? Allerdings mit der Auflage, den Betrag innerhalb des Tages auszugeben und nichts davon sparen zu dürfen? Was könnte man für tolle Sachen mit einem solchen Geschenk machen!

Gott gibt jedem von uns jeden Tag 86.400 Sekunden. Um Mitternacht verfällt das von uns nicht genutzte Guthaben. Wir können nichts aufsparen oder mitnehmen. Die Bibel mahnt uns, die „Zeit auszukaufen“ – wir sollen unsere Möglichkeiten weise nutzen. Sie ermutigt uns auch, „ohne Unterlass zu beten“ in dem Bewusstsein, dass wir jeden Tag 24 Stunden zur Verfügung haben.

Ein Journalist stellte dem amerikanischen Evangelisten Billy Graham einmal die Frage, was er anders machen würde, wenn er sein Leben noch einmal leben könnte. Dieser antwortete: „Ich würde mehr Zeit in Andacht und Gebet verbringen und dem Herrn sagen, wie sehr ich ihn liebe und anbeite und mich auf die Zeit freue, wenn wir in der Ewigkeit beieinander sind.“

Wenn der große Evangelist Billy Graham mehr Zeit für das Gebet aufbringen würde, was könnten wir im Blick auf die Ewigkeit erreichen, wenn wir unsere Zeit weiser und mehr im Gebet verbringen würden! Welcher Mensch würde sich gar für Christus entscheiden, weil ich mehr Zeit im Gebet für ihn verbringe?

Große Freude

Wir danken Gott, dass wir nicht vergebens arbeiten. Nach 37 Jahren der Arbeit auf den Außeninseln von Yap hat Gott Frucht geschenkt – 16 Yap-Leute von insgesamt 26 Täuflingen an diesem Tag ließen sich taufen. Lob sei Gott!



Im Dezember des vergangenen Jahres durfte mein Mann Norbert 26 Mikronesier im Pazifischen Ozean vor Pohnpei taufen. 16 Täuflinge kamen von den Außeninseln von Yap. Seit über 37 Jahren hatten Missionare und ihre Unterstützer für die Menschen auf den Außeninseln gebetet, dass diese die rettende Gnade Jesu annehmen würden. Viele junge Menschen von den Außeninseln sind auf die Hauptinsel Yap gekommen, um dort ihre Schulausbildung zu machen. Sie kamen in unsere PMF-Gemeinde und in die Jugendgruppe von Amos und Heidi Collins. Hier lernten sie Christus kennen und fingen an Ihm nachzufolgen. Die PMF-Gemeinde in Yap wächst zunehmend unter der Leitung von Petrus Haleyalgiy, selbst ein Außeninsulaner mit dem brennenden Anliegen, seinen Landsleuten das Evangelium weiterzugeben. Einige dieser jungen Leute kamen im letzten Sommer zum Studium am College of Micronesia nach Pohnpei. Sie besuchen unsere Gottesdienste, und einer nach dem anderen meldete sich zur Taufe. Es war wunderbar für uns, diese Gebetserhörung nach so vielen Jahren zu erleben. Am schönen Strand von Pohnpei bezeugten die jungen Leute ihren Glauben an Jesus Christus und ließen sich taufen.

Beten Sie für Ihre Familienmitglieder, beten Sie für den Missionar, der auf einer weit entfernten Insel arbeitet. Ihre ernsthaften und treuen Gebete bewegen Herzen für die Ewigkeit. Ich werde diesseits des Himmels nie erfahren, wie das Leben eines Menschen beeinflusst wurde, weil ich meine 86.400 Sekunden weise genutzt habe. Aber eines Tages, in der Ewigkeit, wird alles offenbar werden.

Vielen Dank für alle Ihre Gebete!





Warum ich meine Arbeit liebe

Zwanzig Jahre treuer Dienst in der Missionsdruckerei

von Raynold Jack, Mitarbeiter in der Druckerei ‚Good News Press‘, Pohnpei

Raynold Jack

Rayray wird er von allen liebevoll genannt – er ist dankbar, dass Gott ihn in der Druckerei der PMA Pohnpei gebrauchen kann.

Von klein an war ich gewöhnt, zum Gottesdienst zu gehen. Das war Familien-tradition. Aber erst mit 22 Jahren verstand ich, dass mir eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus fehlte und dass diese notwendig ist, um die Bibel und Gott zu verstehen. Mein neues Leben begann, als mich mein Nachbar

zu einem Hauskreis einlud, wo der 1. Petrusbrief behandelt wurde. Ich las 1. Petrus 2, 2-3: „Ihr seid Gottes Kinder geworden, weil Gott, unser Vater, euch von Anfang an dazu auserwählt hat. Durch die Kraft des Heiligen Geistes könnt ihr jetzt Jesus Christus als euren Herrn anerkennen, weil er am Kreuz sein Blut für euch vergossen und euch von eurer Schuld befreit hat. Gott schenke euch immer mehr seine Gnade und seinen Frieden“. Da wusste ich, dass die Bibel direkt zu mir sprach! Ich hungerte nach Gottes Wort und fühlte mich leer im tiefsten Grund meines Herzens. So bat ich Christus, in mein Leben zu kommen und las eifrig meine Bibel, durfte wachsen und endlich wurde ich auch geistlich lebendig!

Jahre später wurde ich zu einem der 22 Diakone unserer Gemeinde gewählt. Meine Beziehung zu Gott durfte gedeihen und ich freute mich über die Mitarbeit. Leider blieben die anderen 21 Diakone nicht für lange Zeit in ihrem Dienst, und bald war ich der einzige. Das war für mich jedoch kein Grund zum Rückzug! Meine Frau Mioko wurde als Sonntagsschullehrerin eingesetzt, und ich nahm zusammen mit ihr an den Einführungsschulungen teil. Dabei lernte ich das Predigen. 10 Jahre lang hielt ich Kinderstunde und wurde dann als einer von sieben weiteren Pastoren ins Amt gerufen. Ich kann meinen Herrn nur loben dafür, dass Er mich fähig gemacht hat und immer neu ausrüstet, einer Gemeinde mit 220 Mitgliedern zu dienen.

Am 4. Januar 1992 begann ich meine Arbeitsstelle bei PMA Pohnpei. Zuerst half ich bei Bauarbeiten, bis ich ein paar Monate später in die Druckerei kam. Ich kannte mich überhaupt nicht mit Druckmaschinen aus und alles war sehr schwierig für mich – so viele Knöpfe waren zu drücken und Schalter umzulegen! Aber Gott war treu und sandte freiwillige Mitarbeiter zu PMA, die mir auch die Druckereikennnisse beibringen konnten. Ich liebe meine Arbeit in der ‚Good News Press‘. Wir sind ein gutes Team: Esther, Bev und ich. Ich bin PMA sehr dankbar, dass ich hier eine feste Arbeitsstelle habe, die mir und meiner Familie ein regelmäßiges



Einkommen und damit ein stabiles und sicheres Leben gibt.

Elisabeth Kalau, die damals noch die Druckerei leitete, half mir sehr, indem sie mich anleitete zur Sauberkeit und Pünktlichkeit und mir auch Verantwortung übertrug. Während wir in der Druckerei nebeneinander arbeiteten, brachte sie mir auch bei, wie ich meine Ehefrau mit Gottes Augen sehen und mit ihr umgehen könne: ich soll sie wertschätzen und anleiten. So lernte ich auch viel über die rechte Weise, wie wir miteinander kommunizieren können. Meine Ehe und Familie haben wirklich sehr von dem profitiert, was ich von Elisabeth gelernt habe.

Nob Kalau ist für mich auch eine große Ermutigung. Er kommt jeden Tag in die Druckerei, grüßt mich und nimmt großen Anteil an meinem Wohlergehen und auch an dem meiner Familie. Er gibt mir gute Ratschläge bezüglich meiner Essgewohnheiten und zu Gesundheitsfragen und vor allem auch dazu, wie ich meinen Kindern im biblischen Sinn ein guter Vater sein kann. Wir besprechen manche Herausforderungen in meiner Gemeinde und im Dorf, und sein Rat ist mir wirklich wertvoll.

Ich hab bei PMA so vieles gelernt für mein Leben und bezüglich meiner Familienangelegenheiten; das möchte ich so gerne in meine eigene Gemeinde mitnehmen, um es meinen Leuten weiter zu geben. In der Kultur in Pohnpei sprechen wir niemals über solche Fragen, und Seelsorge gibt es praktisch nicht! Als Pastor schaue ich in viele traurige Augen und ich möchte diesen Menschen wirklich helfen. Bitte beten Sie mit mir, dass sich meine Leute verändern lassen und Probleme angesprochen werden können. Verletzte Herzen könnten mit der Kraft Gottes geheilt werden.



Dankbar

Rayray schätzt seine Arbeit an der Presse. Er freut sich darüber, dass er in einem Team arbeitet, das den Herrn ehrt.



Gottes tragende Gnade

Flugzeuge allein genügen nicht

von Jon Taylor, PMA Missionar, Pilot/Mechaniker, Yap

Kontakte knüpfen

Jon Taylor
mit seinem
Freund Anzy
– High School
Schüler auf der
Außeninsel Ullithi



Es sollte der letzte Flug an dem Tag sein. Nachdem ich die Fracht geladen und den Passagieren in ihre Sitze geholfen hatte, rannte mir der Schweiß vom Gesicht, als ich mich in den Pilotensitz setzte. Es fühlt sich großartig an, wenn man sich am Ende eines langen Tages für den Heimflug anschnallt und die Motoren anlässt. An diesem Tag aber wollte der zweite

Motor nicht anlaufen, statt mit einem heiseren Brummen zum dröhnenden Leben zu erwachen ließ er nur ein dumpfes, kränkliches Rasseln hören. Ich stöhnte – ohne verlässlich funktionierendes Flugzeug wird der weite Ozean zwischen den Außeninseln und der Hauptinsel Yap plötzlich wirklich sehr weit! Da ich nicht mit nur einem Motor abheben konnte, war ich zum ersten Mal in meinem Leben wirklich und wörtlich gestrandet. Ich stand am Strand und schaute übers tosende Meer Richtung Heimatinsel. Ohne Zahnbürste und Ersatzkleidung wurde mir zum ersten Mal richtig deutlich bewusst, wie sehr die Außeninsulaner vom Dienst der PMA abhängig sind.

Aber ich lernte an diesem Tag noch etwas: Flugzeuge sind lebenswichtig, und dennoch – sie gehen kaputt. In diesem Fall war ein kleines Metallteil in Form eines Halbmondes entzwei gebrochen. Es sah so aus, als ob ich Tage, wenn nicht gar Wochen, auf der Insel verbringen müsste, bevor ein Fischerboot käme, um ein Ersatzteil zu bringen. Warum gehen Missionsflugzeuge kaputt? Warum erfahren wir solche Widerstände, auch wenn wir im Gehorsam Gott dienen? Die Bibel sagt uns: „Ohne eigenes Verschulden sind alle Geschöpfe der Vergänglichkeit ausgeliefert, weil Gott es so bestimmt hat. Aber er hat ihnen die Hoffnung gegeben, dass sie zusammen mit den Kindern Gottes einmal von Tod und Vergänglichkeit erlöst und zu einem neuen, herrlichen Leben befreit werden.“ (Römer 8, 20-21).

In Wirklichkeit handelt Gott uns gegenüber sehr gnädig, wenn unsere gut durchdachten Pläne nicht realisiert werden können; denn so zerstört Er unsere eigenwillige Unabhängigkeit. All unser Bemühen macht Er zunichte und zeigt uns unsere ganze Unfähigkeit, uns selbst helfen zu können. Ich bin dankbar, dass ich gleich zu Beginn meines Missionsdienstes diese zweifache Botschaft so deutlich lernen durfte: unsere Flugzeuge sind wichtig,

aber ohne Gottes Hilfe fliegen sie nicht.

Am nächsten Tag konnte der Bootsmechaniker Juanito, der auf der Insel lebte, ein wunderbar angepasstes, starkes Ersatzteil aus einem fünf-Cent-Stück großen Stahlteil in



eine halbmondgroße Form heraussägen. Dann feilte er es noch in die passende Größe. Hurra Juanito!

Wenn ich jetzt zu den Außeninseln fliege, schätze ich die wunderbare Flugmaschine, die uns Gott gegeben hat und denke jedes Mal daran, dass sie uns nur durch Seine tragende Gnade zur Verfügung steht.

Zwangspause
Aufgrund eines technischen Defektes musste das PMA-Flugzeug eine Nacht auf der Außeninsel Uliithi bleiben

Ein verändertes Leben

Gottes Treue ließ Mike nicht los

von Ditas Go-Zurbano, Mitglied der PMF-Gemeinde Palau

2010 wurde bei Mike Diabetes diagnostiziert. Leider folgten zwei Komplikationen: Niereninsuffizienz und Wundbrand. Mike muss sich jetzt regelmäßig der Dialysebehandlung im Krankenhaus von Palau unterziehen. Der Wundbrand hat die Füße befallen; daher ist das Laufen für ihn sehr beschwerlich. Manchmal kann er nächtelang vor Schmerzen nicht schlafen. Mike wurde am 6. Dezember 1952 auf der Insel Angaur, einer stillen Koralleninsel außerhalb Palaus, geboren. Er erzählt:

„Als Junge liebte ich meine Bibel, aber ich verstand nicht wirklich, was ich da las. 1976 half mir die deutsche Missionarin Elsbeth Reumann, die Bibel zu verstehen. Ich übergab Gott mein Leben und wollte Ihm dienen. Zusammen mit einigen Freunden aus der Bibelschule Emmaus konnte ich 15 Familien auf meiner Heimatinsel Angaur das Evangelium weitersagen. Meine Eltern hörten aufmerksam zu und begannen mit dem Bibellesen. Ich wollte so gerne zur christlichen Missionsschule gehen, wurde aber stattdessen bedrängt, 1982 in den Polizeidienst in Palau einzutreten. Ich willigte ein unter der Bedingung, den Dienst auf zwei Jahre zu beschränken und danach zur Missionsschule gehen zu können. Sehr groß war meine Enttäuschung, dass ich nach den zwei Jahren für weitere zwei Jahre rekrutiert war, und so blieb ich und wurde Berufspolizist. Ich gab mein Bestes für den Polizeidienst, mein geistliches Leben jedoch wurde auf ein Minimum zurückgeschraubt. Ich begann mich von Gott zu entfernen und trocknete geistlich richtig aus. Plötzlich trat eine Veränderung in mein



Leben: mein Stiefsohn Leeman ließ sich in der PMF Gemeinde taufen, und eine Woche danach lud er mich zum Sonntagsgottesdienst ein. Sobald ich durch das Tor der Gemeinde trat, begegnete mir in den Menschen dort Gottes Liebe. Von da an nahm ich am Männerbibelkreis teil. Langsam fing ich wieder an, Gottes Wort zu lesen und danach zu leben. Andere konnten bei mir eine Veränderung zum Positiven bemerken. Sie stellten das daran fest, wie ich meine Frau, meine Kinder, Verwandte, Kollegen und selbst die Kriminellen im Dienst behandelte. Ich schloss Frieden mit den Menschen, die mich in der Vergangenheit verletzt hatten. Jetzt habe ich alle vergangenen Verletzungen Gott hingelegt und Er gab mir Seinen Frieden in mein Herz.

Ich bin so dankbar, dass mich Gott trotz all meiner Unzulänglichkeiten in der Vergangenheit nicht fallen ließ. Er war mir immer treu“, sagt Mike

Beschenkt von Gott

Mike mit seiner Familie. Er ist so dankbar, dass die ganze Familie Gott vertraut.



mit einem Lächeln. „Ich bin Gott jedes Mal dankbar, wenn ich aufwache. Wenn ich Schmerzen habe, bete ich umso mehr. Gott segnet mich immerzu und ich sehe seine Güte in der Fürsorge und Zuwendung, die mir von meiner Familie und Freunden zuteil wird.“

Man kann tatsächlich sagen, dass Mikes Geschichte der des Volkes Israel in der Bibel ähnelt – von Gott erwählt und doch ‚aus lauter Dummheit‘ abtrünnig von Ihm geworden. Wie die Israeliten konnte Mike zu Gott zurück finden. Und Gott hat ihn gnädig willkommen geheißen und mit Vergebung und bedingungsloser Liebe beschenkt.

► **Philippinen:** Seit vielen Jahren ist unsere **Arbeit auf den Philippinen** sehr gesegnet und wertvoll. Es fehlen uns jedoch zunehmend die finanziellen Mittel. Für das Waisenhaus gehen genügend Spenden ein, für die übrige Arbeit dort aber nicht. Das möchten wir Ihnen als treue Freunde einfach mitteilen. Damit wir die Arbeit auf den Philippinen nicht einschränken oder sogar ganz einstellen müssen, **benötigen wir pro Monat etwa 3.000.- Euro mehr** an Spenden, die für die **„Philippinen allgemein“** eingehen. Dürfen wir Ihnen dieses Anliegen mit auf's Herz legen? Vielen Dank!

► **Deutschland:** In unserer letzten Ausgabe berichteten wir vom Packen eines großen **Containers** mit medizinischen Hilfsgütern für Mikronesien. Der ist jetzt per Schiff unterwegs **nach Pohnpei**. Bitte beten Sie, dass alles gut und wohlbehalten dort ankommt und vielen Menschen hilft. Der angekündigte Bericht folgt nach Ankunft des Containers in einer der nächsten Ausgaben des Insel Echos.

► **Deutschland:** Nach wie vor sind wir dankbar, wenn Sie **für uns sammeln: Briefmarken** und ganze Belege in jeder Form, **Münzen und Scheine** alter oder fremder Währungen, **Handys**, neuerdings auch **alte Kabel, CDs und DVDs**. Wir können alles ohne großen Aufwand verkaufen und das Geld für unsere Arbeit verwenden.

► **Termine:**

Hier noch einige Termine, an denen Mitarbeiter von PMA die Arbeit der Mission vorstellen. Wir würden uns freuen, Sie vielleicht bei einer dieser Veranstaltungen begrüßen zu können.

- **15. April 2012:** 9.15 Uhr Missionsgottesdienst in **72175 Dornhan-Marschalkenzimmern**, um 10.30 Uhr in **72175 Dornhan-Weiden** mit Michael Lange

- **22. April 2012:** 14.00 Uhr Missionsnachmittag in **76703 Kraichtal-Unteröwisheim**, Saal der Liebenzeller Gemeinschaft, Hildastr. 32, mit Simon Hämmerling und Michael Lange

- **29. April 2012:** 18.00 Uhr Missionsgottesdienst in **67269 Grünstadt**, Stadtmission, Jakobstr. 30-32, mit Simon Hämmerling

- **12/13. Mai 2012:** Landesmissionsfest in **74196 Neuenstadt am Kocher**. PMA wird an beiden Tagen mit einem Infostand vertreten sein.

- **17. Mai 2012:** Bezirksmissionsfest in **71384 Weinstadt-Schnait**, mitgestaltet von Mitarbeitern der PMA

- **20. Mai 2012:** 10.00 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Missionsbericht in **45289 Essen-Burgaltendorf**, Jesus-lebt-Kirche, Auf dem Loh 21a, mit Simon Hämmerling und Michael Lange

- **24. Juni 2012:** 10.00 Uhr Gottesdienst in **33818 Leopoldshöhe-Bexterhagen**, Am Schemmelshof 11, Ev. Freikirche, mit Simon Hämmerling und Michael Lange



Postvertriebsstück
E 3792 DPAG
Insel Echo
Missionsflugdienst
im Pazifik
Im Denzentel 2
76703 Kraichtal
Entgelt bezahlt

Monatsspruch April 2012: Jesus Christus spricht: Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen! Markus 16,15

Erlebnisreich und eindrucksvoll

Am 9. März kamen alle sechs Teilnehmer unserer Gruppenreise nach Mikronesien wohlbehalten und wohl auch etwas wehmütig im Blick auf die vielen schönen Erlebnisse, Begegnungen und Eindrücke der zurückliegenden fast vier Wochen wieder in Frankfurt an. Wir erfuhren auf allen Stationen unserer Reise eine sehr herzliche Gastfreundschaft und wurden besonders beschenkt durch die Gemeinschaft mit Mitarbeitern der PMA und den Leuten aus den einheimischen Gemeinden. Wir werden noch ausführlicher von dieser Reise berichten. Wir danken herzlich für Ihre Fürbitte! Das Bild zeigt unsere Gruppe beim Abschied am Flughafen von Pohnpei: Horst Schröder, Marianne Beck, Andreas Beck, Michael Lange, Elke Rathgeber und Sabine Musselwhite (von links).

